

chem Maße die Staufer hier wie in anderen Bereichen¹³¹ auf den in salischer Zeit geschaffenen – und teilweise hart erstrittenen – Voraussetzungen¹³² aufgebaut haben.

ci I. imperatoris IV, 5 (edd. Georg Waitz – Bernhard von Simson, MGH SS rer. Germ. [46], 1912) frei stilisierten Rede apostrophierte Erzbischof Obert von Mailand Friedrich Barbarossa als *singularis orbis et Urbis imperator* (S. 238 Z. 5). In Übereinstimmung damit DF. I. 163 von 1157 März 24–31 (MGH DD 10, 1, 1975) S. 280 Z. 7–9: *Quia divina providente clementia urbis et orbis gubernacula tenemus, iuxta diversos eventus rerum et successiones temporum sacro imperio et divinae rei publicae consulere debemus.*

¹³¹⁾ Vgl. Friedrich Hausmann, Die Anfänge des staufischen Zeitalters unter Konrad III., in: Probleme des 12. Jahrhunderts (Vorträge und Forschungen 12, 1968) S. 53–78, bes. 75 f.; ders., Reichskanzler und Hofkapelle unter Heinrich V. und Konrad III. (Schriften der MGH 14, 1956) S. 93 ff., – der insbesondere für die Bereiche der Kanzleiorganisation und Territorialpolitik die Kontinuität zur Salierzeit aufzuzeigen vermag.

¹³²⁾ Eine direkte Verbindung von Benzo zur „imperialen staufischen Ideologie“ stellt Koch, *Sacrum Imperium* (wie Anm. 54) S. 118 her, – der die sich hieraus für das deutsche Königtum ergebenden Konsequenzen freilich insgesamt zu negativ beurteilt.